

5.3. Glocke

Lionel Bringuier dirigiert das Tonhalle-Orchester Zürich in einem Programm mit Rachmaninow, Strawinsky und Ravel. Solistin: Yuja Wang.



Foto: Felix Broede/DG



Foto: Detlev Schneider/PR

4./5./6.3. Philharmonie

Isabelle Faust ist beim Konzert der Berliner Philharmoniker als Solistin in Beethovens Violinkonzert zu hören. Am Dirigentenpult: Bernard Haitink.

Foto: Esther Haase/Sony



21.3. Konzerthaus

Khatia Buniatishvili spielt Griegs Klavierkonzert in einem Programm mit Werken der Romantik mit dem Orchestre de Paris unter Paavo Järvi.

Foto: PR



19.3. Congresshalle

Vadim Gluzman ist mit Tschairowskys Violinkonzert zu hören. Es spielt das Orchestre National de Belgique unter der Leitung von Andrey Boreyko.

Foto: Tom Barnard/PR



15./16.3. Nationaltheater

Werke von Philip Glass, Richard Harvey und Carl Nielsen stehen auf dem Programm der Staatskapelle Weimar mit der Blockflötistin Michala Petri.

Foto: Kristin Hoebermann/PR



2.3. Philharmonie

Ein amerikanischer Bariton und ein österreichischer Perkussionist gemeinsam im Konzert: Martin Grubinger und Thomas Hampson warten mit einem ungewöhnlichen Programm auf.



Weitere Konzerthighlights im März

2.3. Alte Oper Frankfurt

Der französische Pianist Pierre-Laurent Aimard spielt den ersten Teil von Bachs „Wohltemperiertem Klavier“.

5.3. Philharmonie Essen

„Große Stimmen“ – zu hören beim Recital der Sängerin Juliane Banse mit Sabine Meyer und Aleksandar Madzar.

7.3. Eurogress Aachen

Auftritt für die kommende Weltelite: Die Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs im Fach Klavier stellen sich vor.

12./13./15.03. Gewandhaus Leipzig

Robin Ticciati dirigiert das Gewandhausorchester in einem Konzert mit Wagner, Berlioz und Beethoven.

13.3. Liederhalle Stuttgart

Sämtliche „Brandenburgischen Konzerte“ Bachs stehen auf dem Programm von Concerto Köln in Stuttgart.

15.3. Laeiszhalle Hamburg

Julia Lezhneva und Mikhail Antonenko holen ihren für den 14. Januar vorgesehenen Liederabend nach.

30.3. Philharmonie Köln

Das Cuarteto Casals ist mit einer Interpretation von Haydns „Sieben letzten Worten“ in Köln zu hören.

31.3. Kieler Schloss

Die Schwestern Katia und Marielle Labèque spielen Werke von Mozart, Schubert und Strawinsky.

Wolframs Wartburg

Die Super-Blase

Hubert Dimpfmoser zählt

zu den interessantesten Künstlern seiner Generation. Er ist nicht mit dem gleichnamigen Polizeiwachmeister aus dem Kinderbuch „Räuber Hotzenplotz“ verwandt, besitzt aber eine Gabe, um die ihn viele beneiden. Hubert Dimpfmoser spielt Sopranfagott. Hierbei handelt es sich um ein äußerst seltenes Instrument, das nach unserem Wissen ausschließlich in der Ostschweiz produziert wird; weltweit gibt es nur zwei Exemplare. Die Literatur für dieses Instrument ist notgedrungen mager, weswegen die beiden Virtuosen des Sopranfagotts zwangsläufig auf die Oboe ausweichen müssen.

Es gibt natürlich weder dieses Instrument noch den Interpreten Dimpfmoser. Aber ich habe ihn hier perfekt und absolut marktfachsprachlich eingeführt – mit dem Superlativ, dessen sich die Werbebranche des Musiklebens immer bedient. In Programmheften, auf Plakaten, in Werbetexten, überall begegnet uns die Phrase, dass jemand zu den „berühmtesten Künstlern seiner Generation“ zählt. Oder zu den „vielversprechendsten Talenten seines Faches“. Oder zu den „originellsten Interpreten seines Instruments“. Und wenn zu jemandem überhaupt noch nichts zu sagen ist, weil er eben noch ein Niemand ist, dann kürt ihn der Lobhudel zu einem der „interessantesten Künstler seiner Generation“. Das stimmt immer.

Natürlich bedeutet bei einem großen Teil der Interpreten, die wir lieb gewonnen haben, bewundern und verehren, der Superlativ keine Verfehlung. Er ist ein Adelsprädikat und sowieso nicht nachprüfbar. Man kann nicht sagen, dass Jan Vogler interessanter ist als Maximilian Hornung oder als Alban Gerhardt. Alle drei sind Stars des Violoncellos. Und jeder von ihnen zählt ohne Zweifel zu den interessantesten Künstlern seiner Generation.

Die Überflutung mit Superlativen hat allerdings den fatalen Nebeneffekt, dass sich die wirklich tollen Künstler nicht mehr von den Aspiranten und Kandidaten unterscheiden. Sie gehen in einer riesigen Blase des Superlativischen auf, die bei den kleinen Lichtern gern durch die Erwähnung fundamentaler Lebensstationen bekränzt wird: „Dimpfmoser arbeitete schon mit so berühmten Dirigenten wie Pascal Volland (Limoges), Sergej Lomotov (Minsk), Gianluca Carabinieri (Pescara) und Edward Smith-Pickley (Brighton) zusammen.“

Ich würde nie behaupten, dass ich einer der interessantesten Wartburg-Kolumnisten meiner Generation sei. Andererseits gibt es keinen anderen, das macht die Sache ein wenig einfacher und überschaubarer.

Wolfram Goertz



Foto: privat

Geigerischer Meilenstein mit magischem **MOZART** **VILDE FRANG**

Violinkonzerte Nr. 1 & 5
Sinfonia Concertante



vilde-frang.de

Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der Librettist von Carl Maria von Webers erfolgreicher Oper „Der Freischütz“?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.3.2015.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Januar-Preisrätsels lautet:
„New York Philharmonic Orchestra“
20 CDs hat Birger Hölftgen aus Haan gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Abmontiert

Richard-Wagner-Hasser am Werk? Um das Andenken an Leben und Wirken ihres bedeutenden Einwohners hochzuhalten, hatte die Stadt Bayreuth extra einen „Walk of Wagner“ ins Leben gerufen, der wichtige Lebensstationen des Komponisten von der Villa Wahnfried bis zum Festspielhaus miteinander verbindet. Gesäumt ist der Touristenweg von Statuen des berühmten Meisters. Oder besser gesagt: war, denn über Nacht wurden 15 der 16 Figuren aus der Werkstatt des Künstlers Ottmar Hörl von ihrem



Einfach weg: Richard Wagner

Sockel entfernt oder beschädigt. Manuel Becker, Geschäftsführer der Bayreuther Marketing- und Tourismusgesellschaft beziffert den Schaden auf einen mittleren vierstelligen Betrag. Als Motiv für die Tat wird Vandalismus vermutet. Wenigstens müssen passionierte Wagner-Liebhaber mit ein bisschen Engagement nicht auf den Anblick ihres Meisters verzichten: Im Online-Shop von Ottmar Hörl sind die Wagner-Figuren aus Plastik zum Preis von 350 Euro erhältlich. Weitere Informationen unter www.ottmarhoerl.de.

Gegen den Event

70 Jahre ist Peter Konwitschny nun alt. Dass er deshalb in die Rolle des abgeklärten Elder Statesman geschlüpft wäre, kann man dem Opernregisseur allerdings nicht nachsagen. In einem Interview mit dem „Münchener Merkur“ spricht er offen über Missstände im heutigen Opernbetrieb, als deren Verursacher er nicht nur deren Veranstalter, Regisseure und Gesangsstars benennt, sondern auch das Publikum. Längst ginge es weder den einen noch dem anderen um zeitgemäße Stückbefragung, sondern hauptsächlich um den „Event“ an sich. Das Problem

für diese Unreflektiertheit des Musiktheaters sieht Konwitschny in der Perspektivlosigkeit der Menschen: „Je weniger Perspektive die Menschen haben, desto mehr Kulinarik wird produziert. Schöne Bühne, schöne Kostüme – doch wie wär's mal mit einer schönen Inhaltlichkeit?“ Dabei heische er nicht nach dem Applaus des Publikums, ganz im Gegenteil. Wie Konwitschny betont, wäre es ihm lieber, die Leute schrien „Buh“, wenn sie der Inszenierung etwas Substantielles entgegenzusetzen hätten: „Ich habe nichts gegen eine intelligente Auseinandersetzung.“

Musik-Telegramm +++ Die Komponistin Rebecca Saunders wird mit dem Kagel Musikpreis 2015 geehrt. +++ Den Preis des Festivals Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd erhält in diesem Jahr die Komponistin Younghee Pagh-Paan. +++ Ebenfalls preiswürdig: der österreichische Komponist Thomas Larcher, der mit dem diesjährigen Elise L. Stoecker Prize der Chamber Music Society des Lincoln Center New York ausgezeichnet wird. +++ Über die Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten Kulturpreis der Ingrid zu Solms-Stiftung kann sich die koreanische Dirigentin Eun Sun Kim freuen. +++ Für die Herausgabe und Verbreitung der Werke des namensgebenden Komponisten erhält der Amadeus-Verlag den Magdeburger Georg-Philipp-Telemann-Preis. +++ Die Sommerlichen Musiktage in Hitzacker bekommen einen neuen Künstlerischen Leiter: den Geiger Oliver Wille. +++ Der dänische Dirigent Michael Schønwaadt wird ab September Chef Principal des Opéra Orchestre national de Montpellier Languedoc-Roussillon. +++ Wegen noch zu klärender Korruptionsvorwürfe wurde die Intendantin des Opernhauses von Valencia Helga Schmidt ihres Amtes enthoben. Davide Livermore wurde zum neuen Leiter ernannt.

Konzertsäle unter der Lupe

Ist in den Konzerthäusern nun der Jugendwahn ausgebrochen? Man möchte es fast glauben, wenn man die aktuelle Statistik betrachtet, die nun das Magazin „bachtrack“ vorgelegt hat. Danach ist das Durchschnittsalter von Dirigenten im Vergleich zwischen 2010 und 2015 um elf Jahre – von 61 auf 50 – zurückgegangen. Und nicht nur die Dirigenten haben eine Verjüngungskur vorgenommen, sondern auch das Programm – zumindest was die aufgeführten Komponisten angeht. Wo vorher Mozart, Beethoven und Co. den Ton angaben, wird heute zunehmend Musik des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gespielt. Dass etwa Joseph Haydn nicht mehr unter die Top Ten fällt, hat wohl allerdings auch damit zu tun, dass die Komponisten der klassischen Periode heutzutage immer mehr in den Händen von spezialisierten Musikensembles liegen. Nach der Statistik liegen folgende zehn Komponisten in der Liste vorne: Beethoven, Mozart, Bach, Brahms, Schubert, Strauss, Tschaikowsky, Händel, Ravel und Dvorák. Das weltweit meistgespielte Werk ist Händels „Messias“, die meistgespielten Opern sind „La bohème“, „La traviata“ und „Carmen“. Am häufigsten im Konzertsaal hören ließ sich das San Francisco Symphony Orchestra, gefolgt vom New York Philharmonic Orchestra. Als fleißigste deutsche Orchester mit den meisten Auftritten ragten die Nordwestdeutsche Philharmonie und die Berliner Philharmoniker heraus.

Foto: A. Praeffke/Wikipedia



Ärger um Dr. Schiwago

Über Russland wurde in den letzten Wochen und Monaten viel geredet; nun auch in besonderer Weise in Regensburg. Hier fand am 24. Januar die Premiere der Oper „Doktor Schiwago“ nach Pasternaks Erfolgsroman statt. Deren Komponist Anton Lubchenko sah allerdings sein Werk durch die Aufführung des Theaters Regensburg derart entstellt, dass er das Haus nun wegen Urheberrechtsverletzung verklagen möchte. Wie in den Medien zu lesen ist, richtet sich Lubchenkos Empörung gegen das völlig verzerrte und klischeehafte Russlandbild, das der Regensburger Produktionsleiter Silviu Purkarete in seiner Inszenierung zeige. Darüber hinaus weigert sich der Komponist, wie eigentlich vorgesehen die Produktion im Jahr 2016 an das von ihm geleitete Opernhaus im russischen Wladiwostok zu übernehmen.

KULTUR IN ESSEN.

TUP

HIGHLIGHTS MÄRZ/APRIL 2015

Fr | 6. März 2015

LISA BATIASHVILI
SIBELIUS: VIOLINKONZERT

So | 15. März 2015

IGOR LEVIT
& NAREK HAKHAZARYAN

Fr | 3. April 2015

BACH: „MATTHÄUSPASSION“

Sa | 11. April 2015

MOJCA ERDMANN
„VON HEISSE FANTASIE“

So | 26. April 2015

PIANO LECTURE
FAZIL SAY

Do | 30. April 2015

RENAUD CAPUÇON
& KHATIA BUNIATISHVILI

Tickets T 02 01 81 22-200
www.philharmonie-essen.de



Mojca Erdmann
Foto: Felix Broede



PHILHARMONIE ESSEN

International Classical Music Awards (ICMA)



Bereits zum fünften Mal werden in diesem Jahr die International Classical Music Awards verliehen. Längst hat sich die Auszeichnung, die von einer Jury aus Vertretern der bedeutendsten Musikmagazine, Radiostationen und Online-Plattformen Europas vergeben wird, zu einer der wichtigsten ihrer Art gemausert. Nun hatten die Jury-Vertreter, darunter die FONO-FORUM-Redaktion, wieder die Aufgabe, die besten CD-Neuveröffentlichungen des vergangenen Jahres zu küren. Zu wählen war aus 15 Kategorien, zu denen sich acht weitere Preise für verdienstvolle Künstler, Labels und sonstige Protagonisten der Klassik-Szene gesellen. Hier nun die Gewinner, die ihre Auszeichnung bei der glanzvollen Preisverleihung am 28. März in Ankara entgegennehmen können.

Preis für das Lebenswerk: Dmitrij Kitajenko
Künstler des Jahres: Christian Tetzlaff
Nachwuchskünstler des Jahres (vokal): Jodie Devos
Nachwuchskünstler des Jahres (instrumental): Yury Revich
Sonderpreise: CPO/Panufnik-Edition/Zhu Xiao-Mei/Bilkent Symphony Orchestra
Label des Jahres: Accentus

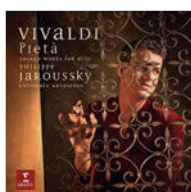
Preise CD/DVD:



Alte Musik

Bal-Kan – Honey And Blood, Cycles Of Life; Hespérion XXI, Jordi Savall u. a.; Alia Vox/HM

Barock instrumental
Pavanes And Fantasies From The Age Of Dowland; John Holloway, Monica Baer u. a.; ECM/Universal



Barock vokal

Vivaldi: Pieta – Sacred Works For Alto; Philippe Jaroussky, Ensemble Artaserse; Erato/Warner

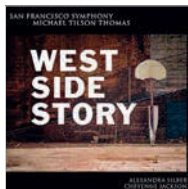
Recital vocal
Stella di Napoli; Joyce DiDonato, Orchestre de l'Opéra national de Lyon, Riccardo Minasi; Erato/Warner



Chorwerke

Beethoven, Missa solemnis; Lucy Crowe, Jennifer Johnston u. a., Monteverdi Choir, Orchestre Révolutionnaire et Romantique, John Eliot Gardiner; Soli Deo Gloria/HM

Oper
Bernstein, West Side Story; Alexandra Silber, Cheyenne Jackson u. a., San Francisco Symphony Chorus & Orchestra, Michael Tilson Thomas; SFS



Solo

Schubert, Sonaten D. 894 u. D. 959; Evgeni Koroliov; Tacet



Kammermusik
Beethoven, Streichtrios; Frank-Peter Zimmermann, Antonie Tamestit, Christian Poltéra; BIS/KC



Konzert

Haydn, Sinfonia Concertante; Mozart, Oboenkonzert; Lucas Navarro, Gregory Ahss u. a., Orchestra Mozart, Claudio Abbado; Claves/KC



Sinfonische Musik

Bruckner, Sinfonie Nr. 9; Lucerne Festival Orchestra, Claudio Abbado; DG/Universal

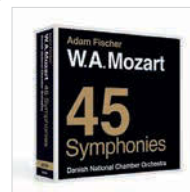
Zeitgenössische Musik

Chin, Konzerte f. Klavier u. Violoncello u. a.; Alban Gerhardt u. a., Seoul Philharmonic, Myung-Whun Chung; DG/Universal



Sammelprogramm

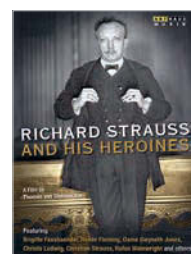
Mozart, Sämtliche Sinfonien; Danish National Chamber Orchestra, Adám Fischer; Dacpo/Naxos



Historische Aufnahme

Vaughan Williams, Sinfonien Nr. 1-9; The State Symphony Orchestra of the USSR Ministry of Culture, Gennady Rozhdestvensky; Melodiya/Naxos

DVD
Rimskij-Korsakow, Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch; Vladimir Vanev, Maxim Aksenov u. a., Netherlands Opera Chorus, Netherlands Philharmonic Orchestra, Marc Albrecht; Opus Arte/Naxos



Dokumentation

Richard Strauss And His Heroines; Arthaus/Naxos



Kavakos verlangt Schadensersatz

Und kracks ging der Bogen entzwei: Beim Versuch, einen französischen Meisterbogen aus dem Jahr 1850 nachzubessern, richtete ein kalifornischer Geigenbauer erheblichen Schaden an. Diesen möchte der Bogenbesitzer, kein Geringerer als der griechische Violinist Leonidas Kavakos, nun ersetzt bekommen. Er hatte den Bogen an das Geigenbau-Atelier Gevorkian Nazareth Violins gegeben, um eine Krümmung nachzukorrigieren. Nachdem dieser Versuch nun auf so klägliche Art gescheitert ist, möchte Kavakos 80.000 Dollar Entschädigung bekommen, eine Summe, die dem Kaufpreis des Bogens entspricht. Zur Begründung gibt er an, der Geigenbauer habe den Bogen nicht aufgewärmt, bevor er ihn Spannung aussetzte. Außerdem habe keine Aufklärung darüber stattgefunden, welche Risiken mit einer solchen Reparatur verbunden seien.



Neues Brahms-Faksimile

Mit seinen „Liebeslieder-Walzern“ hatte Jo-

hannes Brahms Mitte der 1860er-Jahre einen solchen Erfolg, dass er seiner 18-teiligen Sammlung mit der Opus-Zahl 52 noch

einen zweiten Teil hinzufügte: die „Neuen Liebeslieder“, entstanden 1874 und mit der Opus-Zahl 65 versehen. Bei Veröffentlichung des ersten Teils hatte der selbstbewusste Komponist mit seinem Verleger Simrock noch einen Disput über die Besetzungsangabe führen müssen. Während Brahms den Zyklus ausdrücklich als Liebeslieder für Gesang und Klavier titulierte, wollte er, hätte Simrock am liebsten eine reine Klavierfassung herausgegeben. Für seinen zweiten Band hatte Brahms Gedichte von Friedrich Dauner und Goethe ausgewählt, entstanden ist der launige Zyklus während eines Sommeraufenthaltes in der Schweiz. Hier landete auch das Autograph, das nun der Musikverlag Bärenreiter als schmuckes Faksimile herausgegeben hat. Neben der zu einem schmalen Heft mit 28 Seiten gebundenen Notenausgabe in der Handschrift des Komponisten befindet sich in einer dunkelgrauen Leinenkassette zum Preis von 148 Euro auch eine Aufnahme der „Neuen Liebeslieder“ mit Edith Mathis, Brigitte Fassbaender, Peter Schreier, Dietrich Fischer-Dieskau, Karl Engel und Wolfgang Sawallisch. Als informative Einführung enthalten sind ebenfalls Beiträge eines Symposiums, das im November 2010 in Zürich abgehalten wurde: aus Anlass der Übergabe der Originalhandschrift der UBS AG an die Musikabteilung der Zentralbibliothek Zürich, die diese nun als Dauerleihgabe in Verwahrung hat.



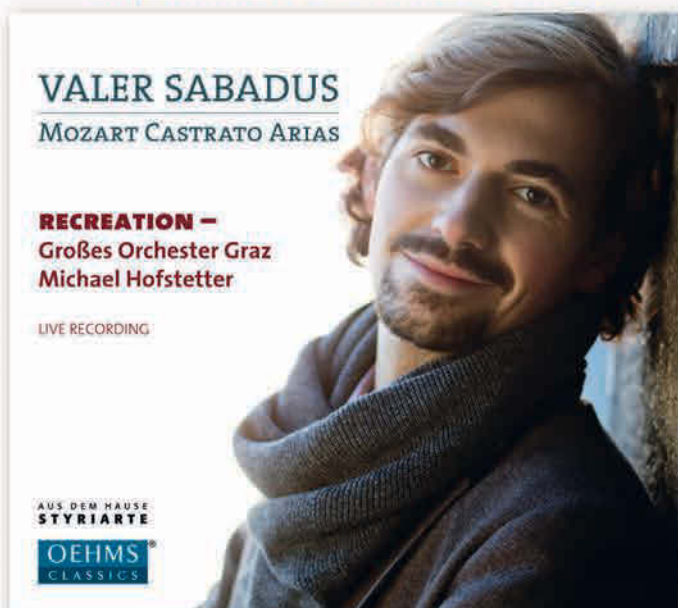
DIETER OEHMS
50 Jahre Musikbranche
in 2015

foto © Dorothee Falke

OEHMS
CLASSICS

Mozarts Kastraten mit Valer Sabadus

Der hellste Stern am Himmel der Counter-Tenöre



1 CD · OC 1814

Wolfgang Amadeus Mozart

Arien aus *La finta giardiniera* · Lucio Silla · Idomeneo
La clemenza di Tito · *Le nozze di Figaro*

Valer Sabadus, Countertenor
recreation – Großes Orchester Graz
Michael Hofstetter, Dirigent

Mit Opernarien von Hasse ist er zum Shooting Star unter den Countertenören avanciert, für die Styriarte schlüpfte Valer Sabadus im Dezember 2013 in Mozartrollen. Der Salzburger Meister hat sie einigen der größten Kastraten seiner Zeit auf den Leib geschrieben: Rauzzini, Consoli, Bedini. Bis in die Höhen des Soprans muss der junge Interpret daher hinauf, was ihm ebenso traumwandlerisch gelingt wie das Ausloten der tiefen Gefühle. Sein Mentor Michael Hofstetter steht am Pult und fügt dem makellos schönen Gesang pulsierendes Mozartleben im Orchester hinzu.

„Beseelte Herzensklänge“

(Hansjörg Spies, Kleine Zeitung Graz,
04. Dezember 2013)

Zum Tod von Aldo Ciccolini

Vor allem die französische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts hatte es ihm zeitlebens angetan. Mit seiner Gesamteinspielung der Klavierwerke Erik Saties galt Aldo Ciccolini (Foto: Warner) gar als der Wiederentdecker dieses Komponisten. Doch bevor er sich als Pianist in den Olymp der Klaviervirtuosen gespielt hatte, waren Ciccolini erhebliche Hindernisse in den Weg gelegt. In Neapel geboren, glänzte er zwar bereits in jungen Jahren auf seinem Instrument, hatte sogar schon als Neunjähriger ein Klavierstudium in seiner Heimatstadt aufgenommen, wo er von dem Busoni-Schüler Paolo Denza unterrichtet wurde. Dennoch war er zeitweise gezwun-

gen, seinen Lebensunterhalt als Barpianist zu verdienen. Erst mit seinem Sieg beim Long-Thibaut-Wettbewerb im



Jahre 1949 in Paris wendete sich das Blatt. Aldo Ciccolini wurde zu einem der angesehensten Pianisten seiner Generation und zu einem der gefragtesten Lehrer des Pariser Konservatoriums, wo unter anderen Jean-Yves Thibaudet zu seinen Schülern zählte. Bereits 1969 hatte er Frankreich, dessen Musik er so verehrte, zu seinem Lebensmittelpunkt erkoren. In dieser Zeit hatte er auch die französische Staatsbürgerschaft angenommen. Aldo Ciccolini starb in der Nacht zum 1. Februar im Alter von 89 Jahren in Asnières-sur-Seine.

qobuz		KLASSIK DOWNLOAD-CHARTS		www.qobuz.com	
1	Neujahrskonzert 2015 (Live) Zubin Mehta	24 bit	6	Les Arts Florissants Handel: Music For Queen Caroline	24 bit
2	Jordi Savall Bach - Vivaldi: Magnificat & Concerti	24 bit	7	Igor Levit Johann Sebastian Bach: Partitas, BWV 825-830	24 bit
3	Maria Callas Pure Maria Callas - Callas Remastered	24 bit	8	Sir Georg Solti Richard Wagner: Der Ring des Nibelungen	24 bit
4	Lang Lang The Mozart Album	24 bit	9	Teodor Currentzis Wolfgang Amadeus Mozart: Così fan tutte	24 bit
5	Emmanuelle Haïm Georg Friedrich Händel: Messiah	24 bit	10	Il Giardino Armonico Haydn 2032, Vol. 1: La Passione	24 bit

Klassik-Charts



- 1 The Salzburg Recital – Werke von Mozart, Chopin u. a.; Grigory Sokolov (DG)
- 2 Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker 2015; Wiener Philharmoniker, Zubin Mehta (Sony)
- 3 Du bist die Welt für mich; Jonas Kaufmann, Julia Kleiter, RSO Berlin, Jochen Rieder (Sony)
- 4 Steffani, Niobe; Philippe Jaroussky, Boston Early Music Festival Orchestra u. a. (Erato)
- 5 The Passion Of Musick; Dorothee Oberlinger, Vittorio Ghielmi, Ensemble 1700 u. a. (DHM)
- 6 Father And Son; Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Michael Gees u. a. (Challenge)
- 7 Complete Concerto Recordings; Martha Argerich, Claudio Abbado u. a. (DG)
- 8 Hoffmann, Sinfonie Es-Dur, „Undine“-Ouvertüre u. a.; Kölner Akademie, Michael Alexander Willens (CPO)
- 9 Du bist die Welt für mich (Deluxe-Version); Jonas Kaufmann, Julia Kleiter, RSO Berlin, Jochen Rieder (Sony)
- 10 Bach, Weihnachtsoratorium; Sunhae Im, La Petite Bande, Sigiswald Kuijken (Challenge)



Waldemar Kmentt ist tot

Vor allem in Wien wird der Name Waldemar Kmentt unvergesslich bleiben. Als eines der treuesten Mitglieder eines der berühmtesten Ensembles der Welt war

Kmentt fast 1.500-mal in der Staatsoper seiner Heimatstadt zu hören. In jungen Jahren von Karl Böhm entdeckt, gehörte er schon von Anfang an zum Kern des sagenumwobenen Wiener Mozart-Ensembles. Doch auch in anderen als den Partien des Salzburger Meisters brillierte Kmentt, was nicht nur seiner beweglichen Stimme mit dem hellen Schmelz geschuldet war, sondern auch seiner herausragenden Charakterisierungskunst, die er in den rund 80 Opern- und Operettenrollen voll zum Ausdruck bringen konnte. Sein Wissen und Können gab er freigiebig an die junge Generation weiter: an die Studenten des Wiener Konservatoriums, wo er von 1978 bis 1995 das Opernstudio leitete. Auch noch weit nach seinem 70. Lebensjahr stand Waldemar Kmentt in kleineren Partien auf der Opernbühne. Kurz vor seinem 86. Geburtstag ist er in Wien gestorben.



Jelena Obraszowa
mit Vladimir Putin.

Jelena Obraszowa gestorben

Das russische Staatsfernsehen würdigte sie als „beste Carmen aller Zeiten“ – und in dieser Rolle ist sie auch dem westlichen Publikum noch in bester Erinnerung. Nun ist Jelena Obraszowa im Alter von 75 Jahren gestorben. Geboren wurde sie in Leningrad, studiert hatte sie in Taganrog und in Rostow, bevor sie sich ihren letzten sängerischen Schliff am Konservatorium ihrer Heimatstadt holte. Zum ersten Mal am Bolschoi zu hören war sie 1963 in Mussorgskys „Boris Godunov“. Es folgten glanzvolle Jahre in Moskau und der übrigen Sowjetunion, aber auch im Ausland. Ihren wohl berühmtesten Auftritt hatte sie 1978 an der Seite Plácido Domingos in Zeffirellis TV-Verfilmung von Bizets „Carmen“, in der sie die Titelpartie verkörperte. In späteren Jahren engagierte sich Jelena Obraszowa kulturell und sozial; so etwa ermöglichte sie die Gründung des unabhängigen Jelena-Obraszowa-Kulturzentrums in St. Petersburg und unterstützte die Internationalen Delphischen Spiele. Jelena Obraszowa starb in einem Leipziger Krankenhaus, wo sie sich für eine Therapie aufgehalten hatte. Ihr Sarg wurde im Bolschoi-Theater, der Stätte ihrer großen Opernerfolge, aufgebahrt.

Edita Gruberova

in

Vincenzo Bellini

La Straniera



VINCENZO BELLINI

La Straniera

EDITA GRUBEROVA

José Bros
Laura Polverelli
Luca Grassi

Orpheus Vokalensemble

SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg

Pietro Rizzo

NIGHTINGALE
CLASSICS

SWR

FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Bestell-Nr.: NC0715603

mit Laura Polverelli, José Bros, Luca Grassi,
Kay Stieffermann, Thomas Michael Allen,
Orpheus Vokalensemble, SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg,

Dirigent: Pietro Rizzo

Liveaufnahmen aus dem Festspielhaus
Baden-Baden und dem Konzerthaus Freiburg, 2012.

Edita Gruberova beweist einmal mehr, dass
Ihre Bellini-Interpretationen zu den Referenz-
Aufnahmen zählen. Das Portal *operaktuell.info*
würdigte Edita Gruberova als Alaide für ihre
„Wahrhaftigkeit des Ausdrucks und die
psychologische Durchdringung
der Partie.“

SWR

© SWR, 2012, lizenziert durch
SWR Media Services GmbH

Im Vertrieb von NAXOS Deutschland
www.naxos.de • www.naxosdirekt.de • info@naxos.de



Dorothee Oberlinger

Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschrank. Diesen Monat präsentiert die Blockflötistin Dorothee Oberlinger drei Lieblingsaufnahmen.

Dorothee Oberlinger, die bekannteste deutsche Blockflötistin, sieht auf dem Cover ihrer CDs jedes Mal fast so aus wie eine deutsche Jane Birkin. Die 1969 in Aachen geborene, im Hunsrück aufgewachsene Musikerin begann ursprünglich mit dem Cello und entschied sich erst später für die Blockflöte. Sie liebt einen saftigen, klangreich flexiblen und himmelweit divergierenden Flötenklang. Im Konzert bringt sie zuweilen bis zu zwölf verschiedene Instrumente mit auf die Bühne. Seit 2004 ist sie Professorin in Salzburg und leitet das dortige Institut für Alte Musik. Gefragt nach drei „olympisch guten“ CDs, verlangt sie einige Minuten Bedenkzeit. Und reibt sich dabei ersichtlich vor Vergnügen die Hände.



„Zwei CDs mit Blockflöte! Erste Wahl wäre ganz gewiss eine Aufnahme von Il Giardino Armonico, dem Ensemble von Giovanni Antonini. Seit den 90er-Jahren wurden seine CDs von uns allen sehr beachtet und bewundert. Auch als Blockflöten-Solist hat er mich stark beeinflusst. Vivaldi hatte

bis dahin meist zu sehr nach Nähmaschine geklungen – sehr rhythmisch-streng. Antonini hat eine Elastizität des Timings eingeführt, er hat das Zupackende dieser Musik akzentuiert und darauf bestanden, dass es auch mal krachen darf. Ich bewundere ihn für seinen Flötenklang, aber auch dafür, wie er mit den Streichern umging, wie er die Dynamik von Werken auskostet und im Tempo variiert. Großartig! Wenn ich eine CD aussuchen müsste, so wäre es wohl ‚Musica da camera a Napoli‘. Bei Il Giardino Armonico war es ähnlich wie bei der Musica Antiqua Köln: Es gab es eine Zeit davor und eine danach.



Foto: Johannes Ritter/Sony



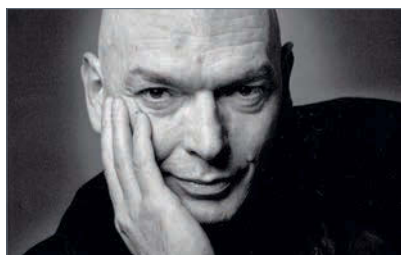
Eine ganz phantastische CD ist ‚Delight & Disorder‘ von Pedro Memelsdorff und Andreas Staier. Die Aufnahme beschäftigt sich mit englischer Musik des 17. Jahrhunderts, und zwar mit solcher, die sich an der Nicht-Symmetrik musikalischer Strukturen erfreut. Mit Werken von Matthew Locke, Henry Purcell, William Lawes und Nicola

Matteis, jeweils für Flöte und Cembalo. Es ist eine so farbenreiche Platte, dass man den Musikern buchstäblich an den Lippen hängt. Memelsdorff hat sich später stärker zur Musik des Mittelalters hin orientiert. Ein ganz großartiger Musiker ebenso wie Staier.



Und dann? Hmm, ich würde sagen: Klaus Nomi! Die CD mit dem berühmten Cover. Das ist nicht nur Pop-Musik, sondern enthält ebenso ‚The Cold Song‘ aus ‚King Arthur‘ von Purcell, mit stockendem Atem vorgetragen. Klaus Nomi war eigentlich der erste Countertenor nach Alfred Deller. Nur

dass das damals noch kaum jemandem aufgefallen ist. Er war eines der ersten prominenten Opfer von AIDS und starb bereits 1983. Diese Stimme greift mich noch heute unmittelbar an, wenn ich sie höre.“



Kritik an Philharmonie-Eröffnung

Mit der Eröffnung der neuen Philharmonie de Paris Mitte Januar sollte in Zeiten des Terrors ein Zeichen gesetzt werden. Das neue High-Tech-Gebäude wurde im 19. Arrondissement errichtet, einem Arbeiterviertel. Boykottiert wurde die Eröffnung nun ausgerechnet von dessen Erbauer, dem Architekten Jean Nouvel. Er kritisierte, dass die Eröffnung gegen seinen ausdrücklichen Rat zu früh angesetzt worden sei. So hätten etwa bisher noch keine akustischen Tests durchgeführt werden können. Außerdem seien noch nicht alle Räume bezugsfertig, und das Gebäude habe an vielen Stellen noch die Anmutung einer Baustelle. Mit der Eröffnung zu diesem Zeitpunkt habe man sich keinen Gefallen getan, so Nouvel, da es so nicht möglich sei, die Ideen und Stärken des Projekts ins richtige Licht zu rücken.

Image-Problem

Dresden hat derzeit ein Problem mit seinem Image. Schuld daran sind die Pegida-Demonstrationen. Das fällt natürlich auch auf die Kultur zurück, so der sächsische Kulturstatssekretär Uwe Gaul (SPD). Betroffen sei auch die Besetzung des Intendantenpostens der Semperoper, die derzeit kommissarisch geleitet wird. „Wir sind erst am Anfang des Findungsverfahrens“, so Gaul in der „Dresdner Morgenpost“, „aber die Möglichkeit, dass sich interessante Kandidaten aufgrund der Situation von vornherein abwenden, ist gegeben.“ Wie auch die Universität seien die Kulturinstitutionen auf die internationale Vernetzung angewiesen. Das Auftreten der Pegida-Demonstranten dürfte hierfür kaum hilfreich sein.

K&K PHILHARMONIKER K&K OPERNCHOR

gegründet von Matthias G. Kendlinger



KONZERTE

DIE SCHÖNSTEN OPERNCHÖRE

Stavanger	08.04.15
Skien	09.04.15
Oslo	10.04.15
Leipzig	12.04.15
Berlin	13.04.15
Nürnberg	14.04.15
München	15.04.15
Bern	16.04.15
Stuttgart	18.04.15
Frankfurt am Main	19.04.15
Dortmund	20.04.15
Düsseldorf	21.04.15
Kopenhagen	23.04.15
Helsinki	25.04.15

CARMINA BURANA

Luzern	26.05.15
Berlin	28.05.15

1,3 Mio. Klicks*



Va, pensiero

*»Va, pensiero« aus der CD/DVD
»Die schönsten Opernchöre« erzielte
auf YouTube 1,3 Millionen Klicks.

DaCapo Live-DVDs 619 und 985
K&K Opernchor, K&K Philharmoniker
Matthias Georg Kendlinger

Ticket-Hotline

☎ 0221/29 19 93 92

DaCapo Österreich
www.dacapo.at